

Auswanderer

Auf die gefällige Mittheilung der Handelskammer vom 22. Februar 1856, eine Beschwerde der Passagiere des Schiffes **Wilhelmine**, Capitain *Kimme* betreffend, hat das Amt Bremerhaven soviel thunlich die Sache untersucht und unterlaße ich nicht, obgleich sich kein erheblicher Erfolg mit Sicherheit herausgestellt hat, der Handelskammer von dem beiliegenden Protokoll *petendo retrad.* Nachrichtlich Kunde zu geben.

Es werden übrigens unsere Proviandbesichtiger darauf aufmerksam gemacht werden, bei künftigen Proviandlieferungen von den damaligen Lieferanten besonders vorsichtig zu sein.

Namens der Commission des Senats

Für das Auswanderungswesen

D. Meier

Bremen den 1.Okt. 1856

Geschehen auf dem Amte zu Bremerhaven am 22. Sept. 1856

Zu Folge eines Schreibens der Hochlöblichen Commission des Senats für das Auswandererwesen vom 1. April und eines ferneren Schreibens vom 19/20. September d.Js. erschien citirt

Franz Gerhard Kimme

Und dep. Auf Befragen:

Ich heiße wie geschrieben, bin 31 Jahre alt, aus Bremen, Capitain des Bremer Schiffes „Wilhelmine“, mit welchem ich etwa Mitte vorigen Monates von einer Reise nach Australien, Hongkong, Sincapore und Akyab zurückgekehrt bin.

Auf der Reise von hier nach Adelaide hatte ich ca. 112 Passagiere, welche sich aber unterwegs nie über die Schlechtigkeit des Proviandes beklagt haben. Der Proviand war auch nicht schlecht, obwohl er allerdings wohl besser hätte sein können, namentlich waren einige Fässer mit Fleisch darunter, welches ein klein wenig roch. Es war aber dem ungeachtet keineswegs verdorben, sondern ich habe mit meiner ganzen Mannschaft von dem nämlichen Proviand noch während der ganzen ferneren Reise bis Hongkong gegessen. Auf der Reise von Adelaide nach Hongkong fanden sich allerdings mehrere Fleischfässer, die nicht gut waren, so dass wir in Hongkong neues Fleisch zukaufen. Auf der Reise von hier nach Adelaide fanden wir nur zwei Fässer Fleisch, die schlecht waren, während das übrige Fleisch alles gut war.

Erst in Adelaide beschwerte sich ein Mann gegen mich über schlechten Proviand an Bord, weil seine Frau, welche unterwegs in Wochen gekommen war, durch das Liegen und die Schiffskost Scorbut in den Beinen bekommen hatte. Ich ließ diese Frau, obgleich ich keineswegs glaube, dass ihr Scorbut von einer Schlechtigkeit des Proviands herrührt, sowie eine andre an Scorbut leidende Frau, welche auch unterwegs in Wochen gekommen war, in das Hospital bringen und dort verpflegen. Dem Mann der Ersteren, Friedrichs, schien das aber nicht genug zu sein, oder er wollte mich chikanieren, denn erst am Tage, wo ich wieder segeln wollte und schon ein Dampfboot auf Seite hatte, verklagte er mich und beantragte meine Verhaftung, von welcher ich mich aber durch eine Bürgschaftsleistung von 33 £ befreite. Zugleich nahm ich dann einen Anwalt an, und sind inzwischen jene 33 £ meinen Agenten *Gerke & Rademacher* in Adelaide wieder zurück bezahlt, nachdem Friedrichs mit seiner Klage als durchaus unbegründet abgewiesen ist.

Von allen Passagieren waren im Ganzen nur acht Frauen, aber gar keine Männer, vom Scorbut befallen, nach meiner Ansicht ein Beweis dafür, dass der Scorbut nicht von schlechtem Proviand, sondern nur von der langen Seereise und der Schiffskost an sich entstanden ist. Auch haben die übrigen 6 Frauen, welche ich nicht in das Hospital bringen ließ, den Scorbut nur ganz leicht gehabt. Friedrichs war nur böse auf mich, weil ich ihm in der letzten Zeit für sich und seine Frau kein Essen mehr aus der Cajüte verabfolgen ließ, da ich erfahren hatte, dass er Essen über Bord geworfen, welches ihm aus der Zwischendecks-Küche verabfolgt war. Bis dahin hatte ich diesen Leuten, obwohl

sie Zwischendeckspassagiere waren, nämlich oft von dem Essen gegeben, welches wir in der Kajüte hatten, da sie sonst ordentliche Leute zu sein schienen. Der Proviant, welchen ich damals mitnahm, ist von Capitain *Johannsen* und *Wieting* vorab an Bord besichtigt und gut befunden worden. Geliefert war derselbe von ***Knochenhauer & Kramer*** in Bremen, von welchen der letztere der Rheder der „*Wilhelmine*“ ist. Mein früherer Untersteuermann *Franz Jydt* ist mir in Adelaide weggelaufen, meinen Obersteuermann *Philipp Wessels* aus Vegesack sowie meine übrige Mannschaft bis auf einen Leichtmatrosen und einen Jungen, Namens *Friedrich von Ohlen* und *Johannes Sobolofsky*, habe ich hier bereits entlassen.
Vorgel. gen. entlassen.

Sodann erschien citirt:

Friedrich von Ohlen

Und deponirte befragt:

Ich heiße wie gesagt, bin 15 Jahre alt, Bremen, Leichtmatrose an Bord des Schiffes „**Wilhelmine**“ Capt. *Kimme*, mit welchem ich die letzte Reise nach Adelaide usw. als Junge für die Kajüte machte. Als solcher bekam ich immer von dem Essen, welches die Kajüts-Passagiere und der Capitain aßen und welches ich immer gut und unverdorben fand. Auch habe ich nichts davon gehört, dass die Zwischendeckspassagiere oder einzelne von ihnen darüber klagten, Daß der Proviant nicht gut oder verdorben sei, was ich meinerseits keineswegs bemerkt hatte. Auch war der übrigen Mannschaft, welche außer mir und *Sobolefsky* sämtlich entlassen ist, habe ich niemals Klagen über den Proviant gehört. An Scorbut litt niemand von der Mannschaft. Von dem in Adelaide zwischen dem Capitaine und Passagieren vorgefallenen weiß ich gar nichts.

Vorg. gen. und entlassen.

Darauf erschien citirt

Hannes Sobolefsky

Und deponirte befragt:

Ich heiße wie gesagt, bin 15 Jahre alt, Schiffsjunge, jetzt aber Leichtmatrose auf dem Bremer Schiffe „**Wilhelmine**“ Capt. *Kimme*, aus Königsberg, jedoch ist mein Vater jetzt Capellmeister in Bremen.

Daß unser Proviant auf der letzten Reise von hier nach Australien, Akyab und zurück schlecht oder verdorben war, ist mir nicht aufgefallen und soviel ich weiß, nicht wahr. Nur auf der Weiterreise von Adelaide nach Akyab und auf der Rückreise verdarb uns einiges Fleisch und wurden die Erbsen wurmstichig.

Vorg. gen. entlassen

In fidem

gez. *Th.Boisselier*

Quelle: Handelskammer II-A.I.4.Bd.2 Nr.54-55